

Stephan Weil  
Niedersächsischer Ministerpräsident

**Niedersachsen im Kampf gegen das Corona-Virus  
Regierungserklärung des  
Niedersächsischen Ministerpräsidenten Stephan Weil  
am 25. März 2020**

(Es gilt das gesprochene Wort!)

Anrede,

erinnern Sie sich noch an die Themen in der letzten Sitzungsperiode des Plenums? Hanau, Thüringen und Pflegekammer... Das erscheint uns unendlich lange her zu sein. Was war noch? Zum Beispiel die fraktionsübergreifende Einigkeit, das funktionierende System des 112 Notrufs nicht durch eine Reform ins Wanken geraten zu lassen. Aus heutiger Perspektive nahezu hellseherisch. Und es gab die erste Unterrichtung von Sozialministerin Carola Reimann zu Corona. Damals ein Thema von vielen, heute das einzig bestimmende Thema. Heute ist alles anders, das zeigt schon der Blick in den Plenarsaal.

Als das Landeskabinett in der letzten Woche den Entwurf eines Nachtragshaushaltsplans beraten hat, haben wir uns eine Sekunde lang gefragt, ob die durch Corona ausgelöste Lage eine „außergewöhnliche Notsituation“ i.S. unserer Verfassung ist. Lange hat diese Diskussion nicht gedauert, wir sind uns schnell einig gewesen.

Wie soll man es sonst nennen, wenn durch eine ganze Kette von Entscheidungen in den letzten beiden Wochen das öffentliche Leben weitgehend gestoppt werden musste? Kitas, Schulen, Hochschulen, alle Weiterbildungseinrichtungen sind geschlossen. Bars, Clubs, Diskotheken, Kneipen: geschlossen. Kinos, Theater, alle Kultureinrichtungen: geschlossen. Kinderspielplätze, Zoos: geschlossen. Sportanlagen: Geschlossen. Gaststätten und Restaurants können nur noch außer Haus liefern, und auch die meisten Geschäfte haben inzwischen ihren Betrieb einstellen müssen. Offen haben nur diejenigen Läden, die wir für unseren täglichen Bedarf brauchen.

Düster sieht es jetzt auch in vielen Unternehmen aus. Unsere Wirtschaft verzeichnet einen massiven Einbruch. Das gilt für die Großunternehmen ebenso wie für die kleinen und

mittleren. Volkswagen und die TUI haben den Betrieb vorerst eingestellt, aber vor allem befinden sich derzeit Tausende von kleinen Unternehmen in tiefer Existenznot. Unzählige Menschen fürchten um ihre Arbeitsplätze. Von heute auf morgen sind die Einnahmen weggebrochen, und Inhaber und Beschäftigte wissen nicht, wie es eigentlich weiter gehen soll.

Anrede,

ja, wir haben eine ganz außergewöhnliche Notsituation, die wir so alle miteinander noch niemals erlebt haben. Unser Staat und unsere Gesellschaft befinden sich in einer extremen Herausforderung, wir erleben eine bislang einzigartige Bewährungsprobe.

Auslöser all dessen ist das Corona-Virus, unter dem die Menschen überall auf der Welt leiden.

Wie sieht es bei uns aus? Gegenwärtig wissen wir von 2140 Infektionsfällen in Niedersachsen. Realistischer Weise müssen wir eine Dunkelziffer hinzurechnen, die von Experten auf das Zwei- bis Dreifache geschätzt wird. Dabei handelt es sich oft um Menschen, die durch den leichten Verlauf von ihrer Infektion gar nichts wissen. Wir haben weiter steigende Fallzahlen zu verzeichnen, allerdings nicht mehr so stark wie zuvor. Die jetzt ergriffenen Gegenmaßnahmen werden erst nach 10 bis 12 Tagen ihre volle Wirkung entfalten.

Wie sieht es in unseren Krankenhäusern aus? Intensiv behandelt und beatmet werden dort momentan etwa 60 Menschen. Leider haben wir auch in Niedersachsen die ersten Sterbefälle. 8 Männer und Frauen haben die Folgen des Coronavirus nicht überlebt. Unsere Gedanken sind bei ihren Familien und Freunden, wie auch bei allen Patientinnen und Patienten in unseren Krankenhäusern.

Eine wichtige Information mag uns aber ein wenig ermutigen: In Deutschland steht Niedersachsen mit etwa 27 Infektionen auf 100.000 Einwohnerinnen und Einwohnern derzeit noch deutlich unterdurchschnittlich da. Und im internationalen Vergleich verzeichnet die Bundesrepublik bemerkenswert wenige Todesfälle. Hoffen wir, dass das mit unser aller Hilfe so bleibt.

Wir erleben aber auch viele andere Zeichen der Ermutigung.

Überall in unserem Land geben viele Menschen derzeit alles, um unsere Gesellschaft am Laufen zu halten. Ich denke besonders an die Beschäftigten im Gesundheitswesen, die in Zeiten von Corona noch sehr viel stärker belastet und auch gefährdet sind, als in normalen Zeiten.

Außergewöhnlichen Einsatz zeigen in diesen Tagen und Wochen aber zum Beispiel auch die Fernfahrer, die uns mit Lebensmitteln versorgen, die Kassiererinnen, die an den Kassen der Supermärkte sitzen und viele andere mehr. Sie alle müssen derzeit Schwerstarbeit leisten. Ihnen allen ein tiefempfundenes Dankeschön!

Anrede,

so ist die Lage, und wir dürfen sie weder dramatisieren noch beschönigen. Wir befinden uns inmitten einer dynamischen Infektionswelle und müssen alles tun, damit etwa Verhältnisse wie in Italien unter keinen Umständen bei uns eintreten können.

Was ist unsere Strategie? Mir ist es sehr wichtig, dass nicht nur im Parlament, sondern auch in der Bevölkerung alle Menschen verstehen, wie wir vorgehen und warum wir das tun. Corona ist eben nicht schnell besiegbare, und Corona wird auch nicht kurzfristig aus unserem Land verschwinden. Experten geben uns allerdings eine realistische Chance, das Virus so wirksam zu bekämpfen, dass seine Folgen für unser Gesundheitswesen beherrschbar bleiben, so schwierig das auch werden mag.

Lassen Sie mich es auf den Punkt bringen: Maßstab all unserer Bemühungen ist die Rettung von zehntausenden Menschenleben in Deutschland! Wir unternehmen gewaltige Anstrengungen, damit unser Gesundheitswesen allen Menschen helfen kann, die Hilfe brauchen!

Wenn wir das schaffen, haben Staat und Gesellschaft in Deutschland herausragend gute Arbeit geleistet.

Der erste Schritt dazu ist die Eindämmung des Virus, das so genannte Containment. Erkrankte Menschen kommen in Quarantäne, ihre Kontaktpersonen werden ermittelt und ebenfalls isoliert, um Infektionsketten so gut als möglich zu vermeiden. Die Bemühungen sind erfolgreich, aber natürlich sind die Möglichkeiten in dieser Hinsicht endlich je nach Zahl der Infektionen.

Den zweiten Schritt haben wir mit einer Kette von Entscheidungen in diesen Tagen konsequent vollzogen. Es geht darum, Distanz herzustellen. Es geht darum, direkte persönliche Kontakte zwischen Menschen so gut als möglich zu reduzieren. Es geht darum, auch bei unerkannten Infektionsherden die Bildung von Infektionsketten zu verhindern. Wir

wollen und müssen besonders verwundbare Gruppen wie chronisch Kranke und Menschen mit Vorerkrankungen schützen.

Deswegen haben wir das öffentliche Leben in ganz Deutschland inzwischen fast zum Erliegen gebracht. Aber damit alleine ist es eben nicht getan. Die Ansammlung großer Mengen von Menschen lassen sich wohl administrativ verhindern, aber bei privaten Kontakten stoßen wir schnell auf große Probleme. Das ist der große Unterschied in der Bewältigung des Corona-Virus gegenüber z.B. Wirtschaftskrisen oder Naturkatastrophen. Für die Bekämpfung dieses unsichtbaren Feindes ist die aktive Beteiligung aller Bürgerinnen und Bürgern zwingend notwendig.

Wir alle müssen unser Verhalten ändern.

Wir alle müssen direkte Kontakte zu anderen Menschen möglichst vermeiden.

Wir alle haben Verantwortung, nicht nur für uns, sondern auch für alle anderen.

Deswegen haben die Bundesregierung und die Regierungschefs und –chefinnen der 16 Länder am Sonntag eine Maßnahme vereinbart, die bislang in der Geschichte unseres Landes ohne Beispiel ist: Weitreichende Kontaktverbote für Menschen außerhalb des eigenen Hausstandes, aber auch Vorgaben für das Verhalten in den eigenen Wohnungen und Häusern. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, dürfen nur noch jeweils zwei Personen im öffentlichen Raum zusammen sein, und auch im privaten Bereich sind Kontakte auf das notwendige Minimum zu reduzieren. Die niedersächsische Polizei wird in dem einen wie in dem anderen Fall mit aller Konsequenz für die Einhaltung dieser Vorschriften sorgen und nötigenfalls auch für empfindliche Sanktionen sorgen.

Noch vor wenigen Wochen oder Tagen hätte niemand solche Vorgaben für ganz Deutschland für möglich gehalten. Sie erkennen daran, dass die Regierungen in Bund und Ländern es sehr, sehr ernst meinen. Wir wollen zunächst bis nach Ostern alle Möglichkeiten nutzen, um die Dynamik der Infektionskurve abzumildern und Neuerkrankungen zu reduzieren. Das ist unsere Chance, den weiteren Verlauf der Epidemie beherrschbar zu halten, und diese Chance wollen wir mit aller Kraft nutzen.

Gestatten Sie mir eine Randbemerkung: Das ist eine gemeinsame Linie des Bundes und aller 16 Länder. Mir persönlich und der Landesregierung ist ein abgestimmtes Vorgehen in dieser Weise wichtig, und wir haben deswegen in den letzten zwei Wochen auch darauf

verzichtet, die eine oder andere Maßnahme vorzuziehen. Bürgerinnen und Bürger blicken derzeit besonders aufmerksam auf den Staat und seine Handlungsfähigkeit. Sie erwarten ein abgestimmtes Vorgehen und in Niedersachsen halten wir uns daran.

In diesem Zusammenhang bedanke ich mich auch ausdrücklich für die konstruktive Haltung der Oppositionsfraktionen in diesen Tagen.

Anrede,

wie mag es nach Ostern weitergehen? Wir haben uns darauf verständigt, die Situation nach den Feiertagen im Lichte der getroffenen Maßnahmen sorgfältig zu analysieren. Ich wünsche mir sehr, dass bis dahin die erhoffte Wirkung der jetzt ergriffenen Maßnahmen auch in den Infektionszahlen zum Ausdruck kommt. Aber Vorsicht! Auch in vier Wochen wird das Virus nicht aus Deutschland verschwunden sein, und wir müssen immer wieder mit Rückschlägen rechnen, auf die wir dann erneut reagieren müssen.

Anrede,

in der Zwischenzeit nutzen wir alle Möglichkeiten, um unser Gesundheitswesen weiter zu ertüchtigen. Dazu gehört beispielsweise, dass wir auf allen Kanälen und mit Unterstützung auch der niedersächsischen Wirtschaft Schutzkleidung und Desinfektionsmittel im ausreichenden Umfang beschaffen. Das ist bei weltweiter Nachfrage und diversen Exportstopps kein einfaches Unterfangen.

In dieser Situation gehen wir auch unkonventionelle Wege und freuen uns über die Unterstützung von Partnern, wie zum Beispiel VW, das bekanntlich in China stark engagiert ist und sich dem Land Niedersachsen sehr verbunden fühlt.

Wir können uns glücklich schätzen, ein im internationalen Vergleich weit überdurchschnittliches Gesundheitssystem in Deutschland und in Niedersachsen zu haben. Um Ihnen das an einem Beispiel zu verdeutlichen: In Niedersachsen verfügen wir insgesamt über mehr als 2.300 Intensivbetten. Das sind etwa halb so viel wie in ganz Italien oder Großbritannien.

Von diesem Niveau aus soll die Zahl der Intensivbetten jetzt noch einmal deutlich erhöht und nach Möglichkeit verdoppelt werden. Die Krankenhäuser bereiten sich auf steigende Fallzahlen und die Behandlung von Corona-Patienten vor. Aufschiebbare Leistungen sind inzwischen verboten. Am 17.03. haben wir zudem Leistungen, die zurückstellbar sind, verboten.

Wir haben in unserem Land eine große Zahl von Reha-Kliniken, auch die haben ihre Unterstützung zugesagt. Und ja, wir halten auch die Errichtung von Behelfskrankenhäusern für möglich. Nähere Einzelheiten werden in den nächsten Tagen bekannt.

Dazu haben wir eine große Zahl kompetenter Ärztinnen und Ärzte in gut ausgestatteten Praxen, die flächendeckend Patientinnen und Patienten ambulant versorgen. Und wir haben überall im Land Apotheken, die mit ihren Teams die Menschen auch in dieser besonderen Situation mit Medikamenten versorgen und kompetent beraten.

Über das öffentliche Gesundheitswesen ist in der Vergangenheit oft geschimpft worden, weil es so teuer sei. Die flächendeckende Versorgung von Krankenhäusern in ganz Niedersachsen war Gegenstand kritischer Betrachtungen. Wir sehen gerade jetzt, welchen Schatz wir an unserem Gesundheitssystem haben und ich danke erneut allen Menschen besonders herzlich, die in diesem System derzeit herausragend gute Arbeit leisten und sicher noch längere Zeit weiter werden leisten müssen. Wir können es nicht oft genug sagen: wir sind Ihnen alle sehr, sehr dankbar dafür!

Anrede,

und noch etwas geschieht in diesen Wochen, der Schutz besonders gefährdeter Menschen wird weiter verbessert. Dabei ist vor allem zu denken an die Seniorinnen und Senioren, die besonderen Risiken ausgesetzt sind. Dasselbe gilt für vorerkrankte Menschen. Die gewaltigen Anstrengungen, die derzeit unternommen werden, dienen am Ende vor allem diesen Gruppen.

Aber auch diese Menschen müssen harte Einschränkungen ertragen. Sie müssen konsequent zuhause bleiben und dürfen auch ihre Familien nicht sehen. Als eine der schwersten Entscheidungen in den letzten Tagen habe ich Betretungs- und Besuchsverbote in Alten- und Pflegeheimen empfunden. Ich weiß, welche Bedeutung der Besuch von Angehörigen und nahestehenden Menschen für viele Bewohnerinnen und Bewohner in den Heimen hat. Deswegen tut es mir wirklich leid, dass wir auch diese Kontakte unterbinden müssen, aber es ist wiederum zwingend notwendig.

Anrede,

lassen Sie mich in diesem Zusammenhang eine abschließende Bemerkung machen: Virologen meinen, dass das Corona-Virus etwa ein bis zwei Jahre Teil unseres Lebens sein wird. Das geschieht in Wellen und mit hoffentlich abnehmender Tendenz, und der weitere Verlauf wird sicherlich auch davon abhängen, wann ein Impfstoff zur Verfügung steht. Dazu leisten im Übrigen auch Forscherinnen und Forscher in Niedersachsen ihren Beitrag.

Wir haben es also nicht mit einem kurzen, intensiven Kampf zu tun, sondern mit einer zumindest mittelfristigen Aufgabe, für deren erfolgreiche Bewältigung wir in diesen Tagen die Weichen stellen.

Anrede,

zu den gesundheitlichen Sorgen kommen die wirtschaftlichen hinzu. Ich hatte einleitend das Ausmaß angedeutet, und der volkswirtschaftliche Schaden ist bereits jetzt beträchtlich.

Knapp die Hälfte aller niedersächsischen Unternehmen rechnen in diesem Jahr mit einem Umsatzrückgang. Im Bereich der Industrie sind Lieferketten gestört, und erst im Juni ist z.B. wieder mit spürbaren Steigerungen der Lieferungseingänge aus China zu rechnen. Viele Industrieunternehmen haben Kurzarbeit beantragt. Es ist gut, dass die Reaktionsmöglichkeiten erst vor wenigen Tagen durch eine Reform des Kurzarbeitergeldes wesentlich verbessert worden sind.

Im Dienstleistungssektor gibt es existenzielle Sorgen. Die Reisebranche etwa hat so gut wie keine Produkte mehr, welche Reisen könnten auch derzeit angeboten werden? Gastronomie und Hotellerie sind durch die betroffenen Maßnahmen ihrer Einnahmen beraubt, dasselbe gilt für große Teile des Handels.

Das ist der Hintergrund, warum Bund und Länder derzeit finanzielle Unterstützung und Hilfsprogramme in historischer Größenordnung aufstellen. Und dabei geht es vor allen Dingen um zweierlei: Um Liquidität und um Tempo! Mit anderen Worten, Unternehmen müssen sehr schnell mit frischem Geld versorgt werden, damit an sich kerngesunde Unternehmen nicht Insolvenz anmelden müssen und leistungsfähige Anbieter sozialer Dienste nicht kaputt gehen.

Das wird auch bei uns in Niedersachsen geschehen. In Abstimmung mit den Programmen des Bundes gibt es Zuschüsse, vor allem für kleine und mittlere Unternehmen. Sehr schnell werden Liquiditätskredite zur Verfügung gestellt werden, die dasselbe Ziel verfolgen. Das Land wird seinen Bürgschaftsrahmen konsequent nutzen, damit sich gesunde niedersächsische Unternehmen auch mit Fremdkapital versorgen können, und wir haben zu diesem Zweck gestern unsere Regularien angepasst.

Hierzu arbeiten das Finanzministerium und das Wirtschaftsministerium mit Hochdruck an neuen Lösungen. Der Bund ergänzt Stützungsmaßnahmen aus dem in dieser Woche beschlossenen Wirtschaftsstabilisierungsfonds.

Und auch mit steuerlichen Maßnahmen unterstützen wir in dieser schweren Zeit unsere Unternehmen. Steuerzahlungen können gestundet werden, Vorauszahlungen abgesenkt und Rücksicht bei der Vollstreckung genommen. Das vorübergehende Aussetzen der Insolvenzantragspflicht, das der Bundestag diese Woche beschließen will, wird ebenfalls dazu beitragen, dass Unternehmen eine Chance haben, fortgeführt zu werden.

Wir wissen ganz genau, dass eine leistungsfähige, erfolgreiche Wirtschaft die Grundlage für ein insgesamt erfolgreiches Land ist. Gerade in den letzten 10 bis 15 Jahren kann Niedersachsen in dieser Hinsicht auf eine sehr erfolgreiche Entwicklung zurückblicken. Diese Wirtschaftskraft unseres Landes wollen wir jetzt mit aller Macht verteidigen! Wir tun dies vor allem auch mit Blick auf Millionen von Arbeitsplätzen in unserem Land, die wir retten wollen.

Die Landesregierung hat Ihnen den Entwurf eines Nachtragshaushaltsplans vorgelegt, der insgesamt ein Volumen von etwa 4,5 Mrd. Euro ausmacht, die Effekte der steuerlichen Hilfen sind darin noch nicht erfasst. Ein Großteil dieser Mittel wird notwendig sein, damit Niedersachsen nach erfolgreicher Bewältigung der Corona-Krise wieder wirtschaftlich erfolgreich in die Spur zurückkehren kann.

Dieses Ziel hat für uns eine sehr, sehr hohe Priorität!

Anrede,

noch vieles mehr ließe sich an dieser Stelle über die Aktivitäten des Landes berichten. Der Krisenstab arbeitet täglich für den Schutz unserer Bevölkerung. Mit unserer sehr intensiven Kommunikation auf vielen Kanälen wollen wir täglich informieren, aber auch um Vertrauen in ein konsequentes und von Vernunft geleitetes Krisenmanagement werben. Für unterschiedliche Fragen aus der Bevölkerung stehen Beratungsangebote zur Verfügung.

Wir haben nicht immer auf alles die perfekten Antworten, aber das Krisenmanagement läuft überall auf Hochtouren.

Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landesverwaltung und der Landkreise, der Städte und Gemeinden, arbeiten – wenn ich es so ausdrücken darf – bis zum Anschlag, und auch diesen Kolleginnen und Kollegen möchte ich meinen sehr herzlichen Dank ausdrücken.

Anrede,

wo stehen wir in dieser Krise? Leider noch nicht am Ende, aber auch nicht mehr ganz am Anfang. Wir haben viele ermutigende Zeichen in den letzten Wochen gesehen: Der Umstand beispielsweise, dass die Schließung von Schulen und Kindertagesstätten nahezu reibungslos erfolgt ist. Ich danke sehr herzlich allen Eltern, die dafür trotz aller persönlichen Belastung Verständnis zeigen.

Ich danke denjenigen Bürgerinnen und Bürgern, die sich jetzt ganz besonders engagieren. Studierende der Medizin haben in überragender Weise auf die Bitte reagiert, jetzt auch in der Krankenhauspflege tätig zu sein. Andere Menschen haben sich gemeldet, um wegen ausbleibender Erntehelfer in der Landwirtschaft auszuhelfen. Einem italienischen Beispiel folgend, erleben wir Balkon-Konzerte, und tausende von Bürgerinnen und Bürgern bemühen sich ganz selbstverständlich darum, Nachbarn zu unterstützen, die Zuspruch oder Einkaufshilfen benötigen

Diese Beispiele machen Mut. Niedersachsen darf in diesen Tagen zwar nicht physisch zusammenrücken, aber wir halten zusammen!

Aber reden wir nicht darum herum, es gibt auch andere Berichte. Noch am vergangenen Wochenende musste eine Corona-Party in Göttingen von der Polizei aufgelöst werden. Und als ich in der vergangenen Woche einen Supermarkt besucht habe, berichteten mir die Kassiererinnen und Kassierer von aggressiven Kunden, die ihnen im größten Stress das Leben noch zusätzlich schwermachen.

Und weil ich schon dabei bin: Ein Problem schaffen wir uns derzeit selbst, neben den vielen anderen, mit denen wir konfrontiert sind. Die Nahrungsmittelproduktion in Niedersachsen läuft unverändert, die Logistikketten sind voll funktionsfähig. Es gibt nicht den leisesten Grund für Hamsterkäufe! Hamsterkäufe sind unsozial, um es in aller Klarheit zu sagen!

Diese Krise ist für unsere Gesellschaft eine Bewährungsprobe, vielleicht sogar ein Charaktertest. Egoismus oder Zusammenhalt? Die Antwort ist eindeutig: Wir brauchen eine starke Gemeinschaft, um die einzelnen Mitglieder unserer Gesellschaft zu schützen. Egoismus riskiert Leben, Gemein Sinn schützt Leben – darum muss es in diesen Tagen und Wochen gehen.

Dazu gehört auch ein handlungsfähiger Staat. In den vergangenen Jahren wurde ja nicht ohne Grund immer wieder auch über Staatsverdrossenheit diskutiert. Nun, in diesen Tagen spüren viele Bürgerinnen und Bürger, wie wichtig ein handlungsfähiger demokratischer Staat ist, der glaubwürdig und vertrauenswürdig ist. Am Ende der Corona-Krise werden wir unsere Herangehensweise sicher auch im internationalen Maßstab vergleichen können. Ich bin sicher, unser System einer freiheitlich-pluralistischen Ordnung wird dabei um einiges besser abschneiden, als die Populisten unterschiedlicher Couleur. Auch unser Staat steht auf dem Prüfstand, und wir werden gemeinsam diese Prüfung meistern, meine Damen und Herren.

Anrede,

im nächsten Jahr wird Niedersachsen 75 Jahre alt. Abgesehen von den Anfangsjahren, als buchstäblich Hungersnot zu bewältigen war, erleben wir derzeit wohl die größte Herausforderung für unser Land in dieser langen Zeit. Arbeiten wir gemeinsam daran, im nächsten Jahr feststellen zu können: Niedersachsen, das ist eine starke Gemeinschaft und ein starker Staat!

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.